

jektives Normal- a sind, werden in mehr als 50% der Fälle als von a verschieden beurteilt. Ein Halbton in dieser Lage entspricht ungefähr 55 Schwingungen. Die Tonhöhe des subjektiven Normal- a unterliegt jedoch vielen Schwankungen.

Rücksichtlich der Frage nach der Erlernbarkeit des absoluten Gehörs kommt der Verf. zu dem Ergebnis, daß hier wie überall individuelle Veranlagung von großer Bedeutung ist, aber nicht von so großer, als vielfach behauptet worden ist. Vielmehr hat systematische Übung einen sehr großen Einfluß auf das absolute Tongedächtnis. Unglücklicherweise wird jedoch in der musikalischen Erziehung des Kindes fast immer alles gethan, um die Entwicklung eines absoluten Tonbewußtseins zu hemmen, und so gut wie nichts, um es anzuerziehen.

Verf. sichtet dann die verschiedenen Namen für die besprochene Fähigkeit: absolutes Tonbewußtsein, absolutes Tongedächtnis, absolutes Gehör, Tonsinn, absolutes Tongefühl, Tongefühl, Gehör, musikalisches Gehör, Tongehör, und andere. Er entscheidet sich für die Bezeichnung absolutes Tongedächtnis.

Schließlich diskutiert der Verf. den Wert des absoluten Tongedächtnisses in musikalischer Beziehung. Er gibt zu, daß man Musik genießen könne, ohne ein absolutes Tongedächtnis zu besitzen. Doch kann es für den Genuß komplizierter Musikstücke sehr vorteilhaft sein, ein absolutes Tongedächtnis zu besitzen. Besonders wichtig ist der Besitz dieser Fähigkeit für den produzierenden Musiker, den Komponisten. Für ihn bedeutet der Besitz eines guten absoluten Tongedächtnisses eine entschiedene Erleichterung der Arbeit. Doch sind auch Fälle bedeutender Komponisten (z. B. MEYERBEER) bekannt, die kein absolutes Tongedächtnis besaßen.

Verf. schließt mit der Bemerkung: Die mit absolutem Tonbewußtsein begabten Musiker bilden einen ganz bestimmten musikalischen Typus. Dies ist die einzige Behauptung in der sehr klar geschriebenen Abhandlung, die dem Ref. nicht recht verständlich geworden ist.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).

Berichtigung.

In dem Referat von F. KRÜGER, Bd. 30, S. 234 *dieser Zeitschrift* ist zu lesen: Z. 4 v. o. „sehend“ statt „stehend“.